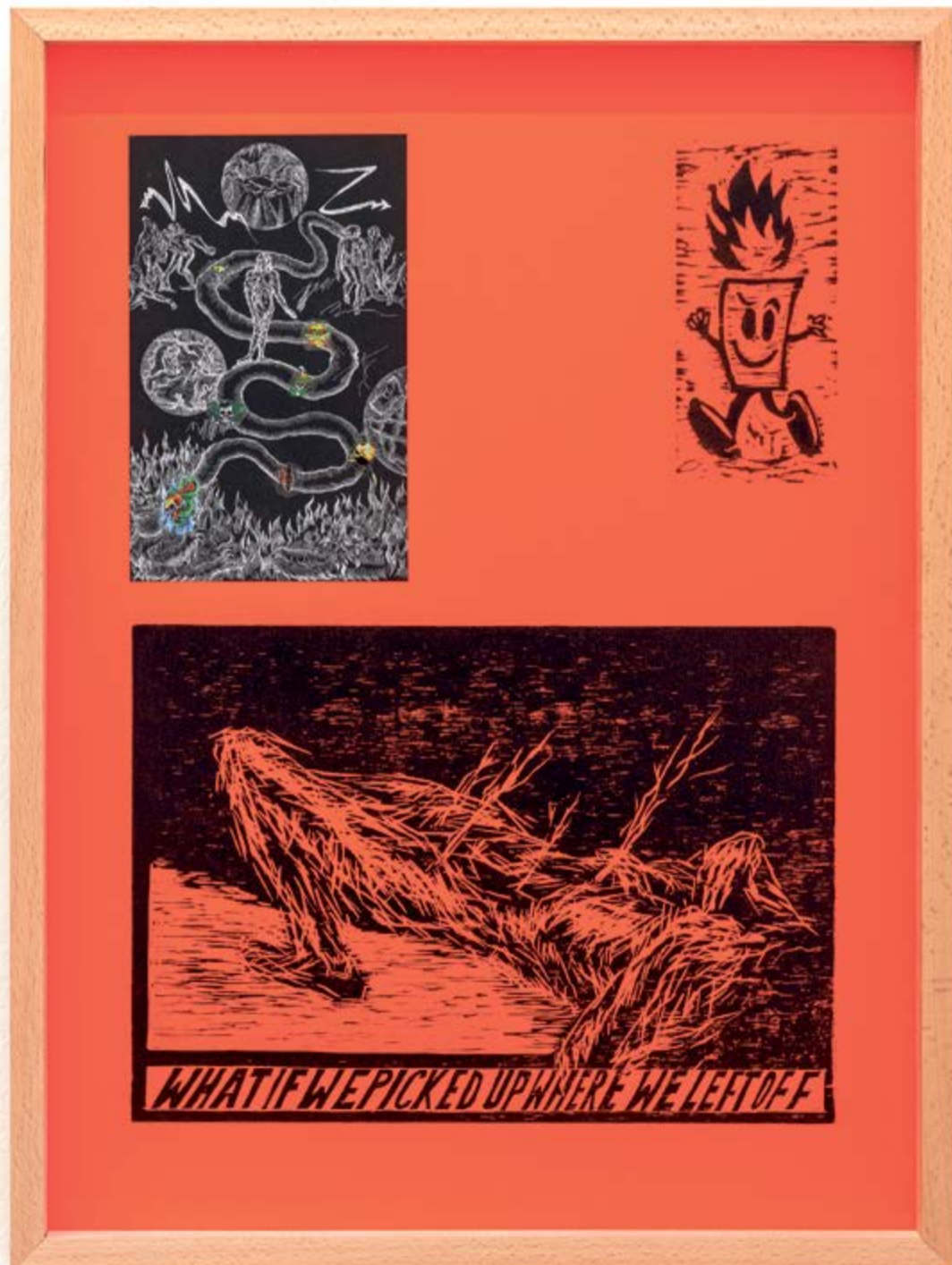


Anastasia Sosunova Every day is our jubilee

Anastasia Sosunova: »Doomsday« | 2021 | Collaged relief print on paper, black ink, temporary tattoo stickers, 71 x 52 cm | © Photo: Dirk Tacke



Anastasia Sosunova: »Trumpets« | 2021 | Collaged relief print on paper, black ink, temporary tattoo stickers, 71 x 52 cm | © Photo: Dirk Tacke

CHRISTIANE PFAU

Stahl und Beton, Papier, Tinte und Kunststoff. Material unserer Zeit, aller Zeit, vielleicht auch der Zukunft. Die 28jährige litauische Künstlerin Anastasia Sosunova, »weltgewandt und weltoffen, wie man es bei Leuten in dem Alter nicht oft erlebt«, wie Galeristin Britta Rettberg sagt, kleckert nicht in ihren Arbeiten. Sie macht nicht das eine oder das andere, sondern alles zusammen, und das auf berückend einnehmende Weise, Installationen, Druckwerke, Holzschnitte, Skulpturen, Video. Aus Beton hat sie ein großes Sofakissen gegossen, montiert auf Stahlbeinen. Ins Kissen schmiegen sich stählerne Druckplatten, die von einem jahrhundertalten Handwerk Zeugnis ablegen, das heute kaum mehr jemand beherrscht. Eingeritzt sind abenteuerliche Motive zwischen Mythologie und Science Fiction. Und auch ein kleiner Screen fehlt nicht auf dem Betonkissen, auf dem ein Videoloop läuft. »Idle days« heißt die Installation, »faule Tage«, an denen man auf dem Sofa flätzt, sich an Dinge erinnert, aus sich hinaus-, in sich hineinschaut. Dass Sosunova dem Konzept der Idylle jedoch nicht traut, zeigt sich auch in der raumgreifenden Installation »The Carnival Backdrop«: Eine Mondlandschaft zieht sich über Wand und Boden, aus der Kunststofffolie ragen metallene Stängel, die an Pflanzen nach der Apokalypse erinnern. Man denkt an Filme von Andrei Tarkowski und fragt sich, was Anastasia Sosunova schon alles erlebt hat, um solche Antilandchaften zu kreieren. Ihre Arbeiten sind inspi-

riert von Texten sehr unterschiedlicher Autoren, darunter Andrei Platonov, Agnè Jokse, Charles Dickens, Hito Steyerl, Natalia Skradol und Toni Morrison. Die narrative Inspiration sucht sich im Werk ihren unmittelbaren Niederschlag, wie in der dritten großen Installation, die am intensivsten berührt: Auf dem Parkettboden der Galerie ist eine Art Schlafsack-Kostüm drapiert. Aus den Taschen lugen bedruckte Pappen, am Kopfteil liegt eine Druckplatte. Der Mensch, der diese anziehbare Behausung vielleicht bewohnt, ist gerade nicht da. Vielleicht gab es ihn auch nie oder nicht mehr, oder er kommt erst noch. Sosunova verbindet die drei Räume mit einem Weg aus Beton, der sich durch den Galerie-Flur zieht. Erstaunlich weich ist der Gang über das graue unregelmäßige Band, das wie ein Bach durch die Ausstellung fließt. Damit verbindet sie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Mythologie und Technologie, Natur und ihre Zerstörung, Gemeinschaft und Exklusion, und das alles mit erstaunlicher Leichtigkeit, so, als wolle sie sagen: Es kann noch alles gut werden. Lasst uns feiern! Denn an jedem Tag ist unser Jubiläum, wie es in einem der Videos heißt. Es handelt von der Liebe. ||

ANASTASIA SOSUNOVA | JUBILEE
Galerie Britta Rettberg | Gabelsbergerstr. 51
bis 22. Oktober | Dienstag bis Freitag
11–18 Uhr, Samstag nach Vereinbarung
www.brittarettberg.com